

ler am Zustandekommen dieser Ausstellung einen entscheidenden persönlichen Anteil gehabt haben.

Aus dem Bereich Bühnenkunst möchte ich die Festveranstaltung „Was wir sind, sind wir durch sie“ aus Anlaß des 20. Jahrestages nennen, ein gemeinsames Programm der Künstler der Bühnen der Stadt Gera mit Laienkünstlern des Dorftheaters Ebersdorf. Wir hatten die Aufgabe gestellt, in einer künstlerisch-dokumentarischen Chronik die Entwicklung der Partei zu veranschaulichen.

Als Parteiarbeiter interessiert uns natürlich die Frage: Wie arbeitet die Bezirksleitung mit den Künstlern? Wir konnten deshalb einige gute Ergebnisse auf verschiedenen künstlerischen Gebieten erreichen, weil wir uns in der Parteiarbeit, bei der Herstellung eines engen Vertrauensverhältnisses zwischen Künstlern und Parteiarbeitern auf die Klärung politisch-ideologischer Grundfragen konzentriert hatten. Immer wieder werden die Beschlüsse und Materialien unserer Partei in den Mittelpunkt der Diskussion mit den Künstlern gestellt, wobei unsere Arbeit vielfältig angelegt ist und von Grundsatzdiskussionen mit den Genossen unseres Sekretariates bis zu Gesprächen über den Schaffensprozeß mit einzelnen Künstlern reicht. Wichtig ist, daß in allen Bereichen der Berufs- und Volkskunst, nach den Forderungen des Zentralkomitees, die besten Genossen offensiv in die Diskussion eingreifen. Überall dort, wo Schaffensprobleme, Schaffenskrisen, Unklarheiten über politisch-ideologische Fragen auftreten, ist entscheidend, daß die Genossen die Probleme auf der Grundlage einer einheitlichen Konzeption des betreffenden künstlerischen Bereiches lösen. Dabei ist die Unterstützung aller für die Kulturentwicklung verantwortlichen Lei-

tungen erforderlich. Das betrifft die staatlichen ebenso wie die wirtschaftlichen Leiter. Unser Ziel ist, alle Leiter zu befähigen, sachkundig das Schaffen des Künstlers zu beurteilen. Den Künstlern hilft auch, wenn sie echte, innere, herzliche Anteilnahme aller leitenden Genossen und Kollegen an ihrem Schaffen verspüren.

Eine weitere Methode unserer Arbeit ist, daß wir ständig mit Berufs- und Volkskünstlern ihre Probleme beraten und sie auffordern, sich weltanschaulich und politisch zu qualifizieren. So haben sich gemeinsame Beratungen von Sekretären der Bezirksleitung oder einzelner Sekretariatsmitglieder mit Gruppen von Künstlern verschiedener Kunstbereiche bewährt.

Horst Salomons Oratorium „Der Deutschen Vaterland“ ist zum Beispiel ein Ergebnis einer solchen Beratung, wo der Musiker Link und der Schriftsteller Salomon zu dieser Gemeinschaftsarbeit angeregt worden sind.

Problemdiskussionen in der Ideologischen Kommission oder in der Arbeitsgruppe Kulturpolitik der Bezirksleitung, persönliche Gespräche oder Gruppengespräche, die in den Schaffensprozeß eingreifen — man muß eine Vielfalt der Methoden bereithaben! — verhelfen zu einem optimalen Ergebnis der Führungsarbeit der Partei. Sie berücksichtigen dabei auch die individuellen Bedürfnisse des Künstlers.

Wir halten es jetzt für erforderlich, daß wir alle gemeinsam ein einheitliches System der sozialistischen Kultur- und Kunstentwicklung erarbeiten, um noch bessere Leitungspraktiken herauszufinden zur Lösung der vor uns stehenden Aufgaben. Wir wünschen uns auch eine breitere, auf die Praxis bezogene Wirksamkeit der Ästhetik, der Kunst- und Literaturwissenschaft.

nen. Die Arbeiterfestspiele bestätigen erneut, daß die Kunst eine große emotionale Wirkung und Überzeugungskraft ausstrahlt.

9 Die Betriebsparteiorganisationen fördern die Brigaden der sozialistischen Arbeit. Denn nur durch das sozialistische Lernen und Leben kann die technische Revolution gemeistert werden.

0 Besondere Unterstützung gilt den Gewerkschaften. Sie sind die Hauptträger der Kulturarbeit in den Betrieben.

Aus der Estrade „Wir lieben das Leben“ vor der neuen Häuserkulisse in Hennigsdorf

Foto: Rasch

